

Impact-Bewertungen und Materialität – neue Anforderungen und Ansätze für Wesentlichkeitsanalysen

Dr. Norbert Taubken
Tim Y. Feld

Die Materialität eines Nachhaltigkeitsthemas sollte der entscheidende Indikator dafür sein, in welchem Umfang sich ein Unternehmen mit diesem befasst. Zur Bestimmung werden Materialitäts- oder Wesentlichkeitsanalysen durchgeführt. Bei diesen erheben Unternehmen nicht nur die Relevanz eines Nachhaltigkeitsthemas aus Stakeholder-Sicht, sondern bewerten auch den eigenen „Impact“ bezüglich dieses Themas. Auch der internationale Finanzmarkt fordert verstärkt ein „Impact Measurement“ von Unternehmen und die CSR-Berichtspflicht verankert den Begriff der „Auswirkungen“ explizit im HGB.

Die Ergebnisse einer Wesentlichkeitsanalyse dienen einem Unternehmen zur Ausrichtung von Nachhaltigkeitsstrategie und Nachhaltigkeitsmanagement. Zudem begründen sie die inhaltliche Fokussierung in der Berichterstattung nichtfinanzieller Leistungen. Die große Herausforderung für viele Unternehmen ist derzeit eine valide Impact-Bewertung, da hierzu keine standardisierten und zugleich handhabbaren Methoden vorliegen. Zudem wird das Potenzial solcher Analysen zur Fokussierung und Bündelung von Ressourcen häufig nicht ausgeschöpft.

Das vorliegende White Paper gibt einen Überblick über unterschiedliche Definitionen und gängige Interpretationen des Wesentlichkeitsbegriffs. Wir zeigen, dass die meisten Anwendungen einer „Outside-in“-Logik folgen, die im Widerspruch insbesondere zu den Anforderungen der GRI-Standards steht. Ferner werden Ansätze zur Impact-Bewertung vorgestellt. Es erfolgt eine Einordnung, wie Unternehmen mittels einer auf die Auswirkungen ausgerichteten Wesentlichkeitsanalyse zu einer begründeten Fokussierung ihres Nachhaltigkeitsmanagements gelangen können.

INHALT

- I. Der Hype um Wesentlichkeit
- II. Ungenutzte Potenziale einer Wesentlichkeitsanalyse
- III. Den Spieß umdrehen: von Outside-in zu Inside-out
- IV. Impact Measurement: You cannot manage, what you don't measure.
- V. Orientierung im Dschungel der Impact-Bewertungsmethoden
- VI. Ausblick

Berlin, November 2017

I. Der Hype um Wesentlichkeit

Der Begriff der Wesentlichkeit steht für ein zentrales Element der Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie des Nachhaltigkeitsmanagements von Unternehmen insgesamt. Häufig ebenfalls als „Materialität“ bezeichnet, entstammt dieser Wesentlichkeitsgrundsatz (engl. „Principle of Materiality“) ursprünglich der Finanzwelt, als angloamerikanisches Prinzip der Rechnungslegung. Per definitionem besagt dieses Prinzip, dass im Jahresabschluss all diejenigen Tatbestände offengelegt werden müssen, die aufgrund ihrer Größenordnung einen Einfluss auf das Jahresergebnis haben und wegen ihres Aussagewertes für die Stakeholder von Bedeutung, also wesentlich („materiell“) sind.¹

„Information is material if its omission or misstatement could influence the economic decisions of users taken on the basis of the financial statement. Materiality depends on the size of the item or error judged in the particular circumstances of its omission or misstatement.“²

Im Nachhaltigkeitsumfeld existieren unterschiedliche Definitionen des Wesentlichkeitsbegriffs von verschiedenen Institutionen. Einige wichtige Akteure werden im Folgenden kurz vorgestellt.

SASB

Das Sustainability Accounting Standards Board ist eine gemeinnützige Organisation, die aus der Initiative for Responsible Investment (IRI), einem Forschungsprojekt der Harvard-Universität zum Thema Materialität, entstanden ist. Ziel des SASB ist die Entwicklung und Verbreitung von Rechnungslegungsstandards zur Nachhaltigkeit, um Unternehmen in der Veröffentlichung von wesentlichen Informationen für Investoren zu unterstützen. Im Fokus steht die Shareholder-Perspektive, weshalb die Wesentlichkeitsdefinition des SASB auf der Definition der amerikanischen Börsenaufsicht (U.S. SEC) basiert: „SASB applies the definition of “materiality” under the U.S. securities laws.“³

GISR

Die Global Initiative for Sustainability Ratings ist eine nichtkommerzielle Initiative mit dem Ziel, einen Nachhaltigkeitsrating-Standard für Unternehmen zu schaffen. Im Fokus der Wesentlichkeitsdefinition der GISR stehen die Interessen der jeweiligen Stakeholder, für welche ein Rating erstellt werden soll: „A rating should assess performance based on sustainability issues relevant to the decision-making of stakeholders for which a rating is designed.“⁴

IIRC

Der International Integrated Reporting Council ist ein globaler Non-Profit-Zusammenschluss von Gesetzgebern, Investoren, Unternehmen, Standardorganisationen, Experten der Rechnungslegung und NGOs. Die Leitlinien zur integrierten Berichterstattung geben Empfehlungen, wie in Geschäftsberichten die klassische Finanzberichterstattung mit nichtfinanziellen Berichtselementen kombiniert werden kann. Auch im <IR> Framework spielen harte finanzielle Faktoren eine Rolle, allerdings ist durch den Begriff des „value“, also des Wertes, den ein Unternehmen für sich oder andere Stakeholder erzeugt, die Definition dessen, was einen solchen Wert ausmacht, offengehalten und kann nur durch das Unternehmen und dessen Geschäftsmodell selbst bestimmt werden. Die zentrale Frage der Wesentlichkeitsdefinition des IIRC ist, ob sich ein Nachhaltigkeitsaspekt positiv oder negativ auf die Fähigkeit des Unternehmens auswirkt, seine spezifischen Werte kurz-, mittel- oder langfristig zu erzeugen.⁵

GRI

Die Global Reporting Initiative ist eine internationale Non-Profit-Organisation, deren Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung das meistgenutzte Rahmenwerk und damit den weltweiten De-facto-Standard darstellen. Seit der ersten Version der Leitlinien im Jahr 2000 wurde der Standard bereits von über 10.900⁶ Organisationen angewendet. Das Konzept der Wesentlichkeit wurde erstmals im Jahr 2006 mit den G3- resp. G3.1-Leitlinien aufgegriffen. Gemäß GRI wird die Wesentlichkeit von Themen durch zwei Dimensionen definiert: durch die Bedeutung aus der Stakeholder-Perspektive sowie durch die Betrachtung der Auswirkungen des Unternehmenshandelns (engl. „impacts“).

„The report shall cover topics that: reflect the reporting organization’s significant economic, environmental, and social impacts; or substantively influence the assessments and decisions of stakeholders.“⁷

¹ Vgl. Springer Gabler Verlag, 2017.

² International Accounting Standards Board, 1989; siehe auch U.S. Securities and Exchange Commission, 1999.

³ Sustainability Accounting Standards Board, 2017.

⁴ Global Initiative for Sustainability Ratings, 2015.

⁵ Vgl. International Federation of Accountants, 2015.

⁶ Vgl. Global Reporting Initiative, 2017a.

⁷ Global Reporting Initiative, 2016b, S. 10.

Das Ergebnis der Wesentlichkeitsanalyse, also der Bewertung beider Dimensionen, wird üblicherweise in Form einer Wesentlichkeitsmatrix dargestellt, wie Abb. 1 beispielhaft zeigt. Auch wenn mit den G4-Leitlinien der Wesentlichkeitsgrundsatz stärker in den Fokus rückte und das Konzept mit dem Erscheinen der GRI-Standards im Jahr 2016 noch einmal deutlich präzisiert wurde, ist die Wesentlichkeitsdefinition von GRI im Kern unverändert geblieben. Dies zeigen die Achsenbeschriftungen der beispielhaften Wesentlichkeitsmatrizen in Abb. 1.

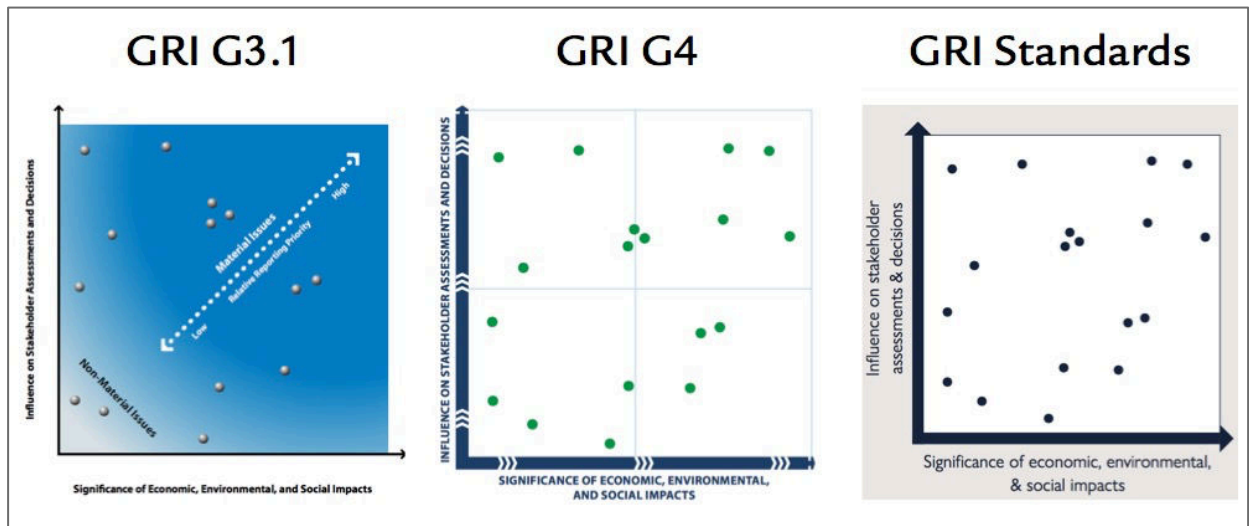


Abb. 1: Beispielhafte Wesentlichkeitsmatrizen aus den GRI-Leitlinien G3.1 bis GRI Standards.⁸

DNK

Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex ist ein international anwendungsfähiger Berichtsstandard für Nachhaltigkeitsaspekte. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) hat den DNK 2011 nach einem vorgelagerten, umfassenden Stakeholderprozess beschlossen. Für eine DNK-Entsprechenserklärung ist das Wesentlichkeitsprinzip in der Weise anzuwenden, dass zu den einzelnen DNK-Kriterien jeweils diejenigen Angaben zu machen sind, die für das Verständnis der Geschäftstätigkeit des Unternehmens und der Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die einzelnen Nachhaltigkeitsaspekte erforderlich sind.

Wenngleich sich die einzelnen Wesentlichkeitsdefinitionen der vorgestellten Rahmenwerke unterscheiden und noch zahlreiche weitere existieren, so haben sie doch eine zentrale Gemeinsamkeit. Gegenüber der klassischen Definition aus der Finanzwelt ist die Definition dessen, was im Nachhaltigkeitskontext wesentlich ist, deutlich weiter gefasst und schließt nicht nur Faktoren mit ein, die sich unmittelbar auf die finanzielle Performance eines Unternehmens niederschlagen.

Ziel aller Ansätze ist letztlich die Fokussierung auf das wirklich Bedeutsame und Wirksame. Dies ist insofern wichtig, als dass eine schwache Fokussierung dazu führt, dass sich ein Unternehmen mit zu vielen und den falschen – also nicht wesentlichen – Themen befasst. Dies wiederum mündet in zu langen, schlecht lesbaren und teuren Nachhaltigkeitsberichten, wie die Studie „See Change: How Transparency Drives Performance“ von SustainAbility analysiert.⁹ Als Folge sind Unternehmen zu sehr mit dem Berichtsprozess beschäftigt und es fehlt die Zeit, die aufwändig erhobenen Informationen strategisch zu nutzen. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass Berichte durch eine Fokussierung auf die wichtigsten Themen präziser, effektiver und relevanter für die Unternehmensstrategie werden. Die von SustainAbility durchgeführte Studie sieht sogar einen Zusammenhang zwischen der Fokussierung auf wesentliche Themen und der Wahrscheinlichkeit, dass eine transparente Berichterstattung zu einer positiven Veränderung der Nachhaltigkeitsperformance führt.

II. Ungenutzte Potenziale einer Wesentlichkeitsanalyse

Beim Übergang von Erkenntnis in Handeln fehlt es häufig an Konsequenz. Gerade Reporting-erfahrene Unternehmen stecken inzwischen viel Energie in die Erstellung einer umfangreichen Wesentlichkeitsmatrix. In teils hoher Detailtiefe werden relevante Themen identifiziert und es wird versucht, Wesentliches von weniger oder nicht Wesentlichem abzugrenzen. Die Matrix steht jedoch häufig isoliert auf einer der vorderen Berichtsseiten.

⁸ Global Reporting Initiative (GRI), 2011, S. 8; GRI, 2015, S. 12; GRI, 2016a, S. 11.

⁹ Vgl. hierzu und zum Folgenden SustainAbility Inc., 2014.

Nachhaltigkeitsstrategie und Berichtsinhalte verbleiben in einer großen Themenbreite und nutzen nicht die Chance, Schwerpunkte zu setzen und ein klares Nachhaltigkeitsprofil anzubieten.

Die Wesentlichkeitsanalyse dient damit nur dem Selbstzweck: Das Unternehmen erfüllt Vorgaben. Es verschenkt aber das Potenzial, das in diesem Werkzeug liegt. Die beiden wichtigsten Gründe für dieses Phänomen sind zum einen die Abstraktheit dieses Fachbegriffs, das zu Unverständnis führt und einen großen Interpretationsspielraum eröffnet, zum anderen die Unklarheit über den Analyseprozess. Je nach Absender wird der Begriff der Wesentlichkeit unterschiedlich gedeutet, auch die Methodik zur Identifizierung der wesentlichen Themen variiert je nach Unternehmen. Auf diese Problematik haben Jones et al. bereits 2015 hingewiesen. Sie stellten fest, dass unterschiedliche Wesentlichkeitsdefinitionen, unterschiedliche Betrachtungsrahmen und Berichtsgrenzen sowie verschiedene prozessuale Herangehensweisen gewählt werden.¹⁰

Folglich variieren die Achsenbezeichnungen der Wesentlichkeitsmatrizen je nach Unternehmen. Und ein weiteres zentrales Ergebnis der Analyse von Jones et al. ist bemerkenswert, denn viele der als besonders wesentlich identifizierten Themen geben eine eingeschränkte Unternehmensperspektive wieder: Betrachtet werden die Auswirkungen von Umwelt- oder sozialen Entwicklungen auf das Unternehmen – es wird also ein Outside-in-Ansatz gewählt. Die von GRI geforderte Bewertung der Auswirkungen, die das Unternehmen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft hat, wird bislang selten vorgenommen.

Überblick: Wesentlichkeitsmatrizen in Nachhaltigkeitsberichten

Ein Blick in aktuelle Nachhaltigkeitsberichte von Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen bestätigt diese in Studien attestierten Ungenauigkeiten. Obwohl die folgenden Beispiele aus Nachhaltigkeitsberichten stammen, die nach eigener Aussage in Übereinstimmung mit den GRI-Leitlinien erstellt wurden, enthalten die Wesentlichkeitsanalysen Definitionen und Vorgehensweisen, die mit GRI nur bedingt übereinstimmen. Die Reihe der hier vorgestellten Beispiele ließe sich fast beliebig erweitern, stellen diese doch die gängige Praxis bei Wesentlichkeitsanalysen dar.

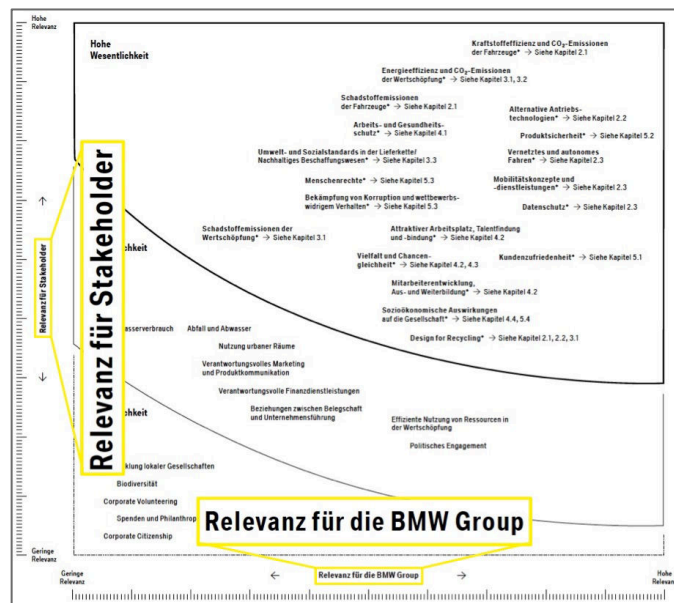


Abb. 2: Wesentlichkeitsmatrix der BMW Group.¹¹

Im aktuellen Nachhaltigkeitsbericht der BMW Group findet sich eine Wesentlichkeitsmatrix (Abb. 2), die eine typische Fehlinterpretation der beiden Wesentlichkeitsdimensionen verdeutlicht. Auf der y-Achse wird die Relevanz eines Nachhaltigkeitsthemas für Stakeholder aufgezeigt. Auf der x-Achse findet sich die Bezeichnung „Relevanz für die BMW Group“, die sicher nicht deutungsgleich mit den geforderten Auswirkungen ist. Nach gleicher Logik stuft das Unternehmen Gegenbauer die Wesentlichkeit von Nachhaltigkeitsthemen ein (siehe Abb. 3: „Relevanz für Gegenbauer“ versus „Relevanz für Gegenbauers Anspruchsgruppen“), jedoch mit vertauschten Achsen.

¹⁰ Vgl. Jones/Comfort/Hillier, 2015.

¹¹ BMW Group, 2017, S. 12.

Relevanz für Stakeholder: same, same, but different!

Auch die übliche Bezeichnung der zweiten Achse mit „Relevanz für Stakeholder“ entspricht bei genauer Betrachtung nicht ganz den Vorgaben und kann ein Indiz für eine ungenaue Erhebungsmethode sein. Laut GRI geht es nicht darum, Themen zu identifizieren, die ein Stakeholder grundsätzlich für relevant hält. Es soll eingeschätzt werden, wie stark ein bestimmtes Thema die Stakeholder in ihrer Bewertung des Unternehmens und in ihren Entscheidungen bezogen auf das Unternehmen beeinflusst.

Ein Beispiel: Wird eine Tierschutzorganisation nach ihrer Beurteilung der Relevanz des Themas „Tierwohl“ gefragt, wird diese grundsätzlich eher als hoch eingeschätzt werden, und zwar unabhängig davon, welches Unternehmen die Frage gestellt hat. Lautet die Frage hingegen, inwieweit das Thema eine Rolle für die Bewertung des fragenden Unternehmens spielt, dürften die Antworten deutlich differenzierter ausfallen, denn nun werden Art des Geschäftsmodells, Einflussmöglichkeiten, Geschäftsstandorte etc. in die Einschätzung miteinbezogen. Eine präzise Fragestellung macht den Unterschied!

III. Den Spieß umdrehen: von Outside-in zu Inside-out

Mit Veröffentlichung der neuen GRI-Standards wurde deutlich, dass die gängige Praxis aus Sicht von GRI eine Fehlinterpretation des Wesentlichkeitsgrundsatzes darstellt.

Wie bereits aufgezeigt, hat sich das Wesentlichkeitsverständnis selbst im Vergleich zu den G4-Leitlinien nicht verändert (siehe Abb. 1). Der Hauptunterschied zur Vorgängerversion, den G4-Leitlinien, besteht darin, dass in den GRI-Standards sehr viel deutlicher zwischen Pflichtangaben („requirements“) und Empfehlungen („recommendations“ oder „guidance“) unterschieden wird. Die Anwendung des Wesentlichkeitsgrundsatzes ist nun verpflichtend, wenn ein Unternehmen in Übereinstimmung mit den Leitlinien berichten möchte. GRI sah sich jedoch genötigt, in den FAQs zu den GRI-Standards eine deutliche Klarstellung vorzunehmen. Hier wird ausgeführt, wie das „Principle of Materiality“ zu verstehen ist.

„The principle has not been changed for the GRI Standards. Instead, in related sections of the Standards the text has two key clarifications: The meaning of ‘impact’. In the GRI Standards, unless otherwise stated, ‘impact’ refers to the effect an organization has on the economy, the environment, and/or society, which in turn can indicate its contribution (positive or negative) to sustainable development. It does not refer to an effect upon an organization, such as a change to its reputation. [...]“

So the main aim of the clarifications is to ensure that in determining material topics, an organization considers the full picture of its significant outward impacts on the economy, the environment, and society – not only those impacts that have immediate consequences from a business perspective, such as financial costs or a damaged reputation. [...]“

In practice, some organizations interpreted the Materiality text in G4 – ‘the organization’s impacts’ – as meaning impacts experienced by the organization itself. This meant that when carrying out their materiality assessment, they focused only on impacts that might have significant consequences for the organization itself, instead of accounting for all significant impacts, as required by the principle.“¹⁶

GRI stellt klar, dass es nicht um Auswirkungen auf das Unternehmen geht, also den zuvor in den Beispielen dargestellten Outside-in-Ansatz. Bewertet werden sollen die Auswirkungen des Unternehmens auf die Wirtschaft, die Umwelt oder die Gesellschaft. Dieses entspricht einem Inside-out-Ansatz! Auswirkungen können gemäß GRI sowohl positiv als auch negativ sein, faktisch oder potenziell, direkt oder indirekt, kurz- oder langfristig, beabsichtigt oder unbeabsichtigt.¹⁷ Eine Beschränkung auf Auswirkungen mit unmittelbarem Effekt auf das Unternehmen geht zu kurz. Wichtige Auswirkungen können außerhalb dieser Betrachtungsperspektive liegen und würden dann keine Berücksichtigung finden.

Die Relevanz von Themen: intern und extern bewerten

Wie steht es um die Relevanzbewertung von Nachhaltigkeitsthemen aus Sicht des Unternehmens? Diese sollte für ein Wirtschaftsunternehmen nicht wegfallen. Und auch GRI erkennt die Bedeutung der Innenperspektive der Unternehmen an. Die Geschäftsrelevanz eines Themas wird als Teil der Stakeholder-Relevanz aufgefasst. Bei Stakeholder-Gruppen soll es sich nicht nur um externe Anspruchsgruppen handeln. Auch die Sicht von Mitarbeitern, Aktionären und der Leitungsebene können hinzugezogen werden.

¹⁶ Global Reporting Initiative, 2017b, o. S.

¹⁷ Vgl. Global Reporting Initiative, 2016b.

„The materiality assessment nevertheless fully recognizes the perceptions of the organization, through the assessments and decisions of key stakeholders such as employees, shareholders and senior management.“¹⁸

Wie verändert ein Unternehmen unsere Gesellschaft und die Umwelt?

Insgesamt rückt GRI mit der präzisierten Erwartungshaltung die Auswirkungen der Geschäftstätigkeit des Unternehmens ins Zentrum. Mit diesem Ansatz steht die Organisation nicht alleine. Weitere Initiativen im Nachhaltigkeitsumfeld zeigen, dass diese Sichtweise gesellschaftlich an Bedeutung gewinnt.

Die Sustainable Development Goals (SDGs) als globaler Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung legen 17 Ziele fest, welche die Weltgemeinschaft bis zum Jahr 2030 erreicht haben soll. Neben Staaten und zivilgesellschaftlichen Organisationen sind auch Unternehmen aufgerufen, ihren Beitrag zur Zielerreichung zu leisten.

„We have used the UN Sustainable Development Goals as a guide to define social and environmental objectives that need to be addressed on a global scale to ensure sustainable development. We look at how companies are redesigning their business models to meet societal needs.“¹⁹

„The SDGs provide a new opportunity to capture the contributions business has to sustainable development.“²⁰

Mithilfe ihrer Wesentlichkeitsanalyse können Unternehmen herausfinden, zu welchen der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele sie einen Beitrag leisten können. Auch hier geht es um eine begründete Fokussierung der eigenen Ressourcen: Wo kann das Unternehmen signifikant Einfluss nehmen, die größte Wirksamkeit entfalten, die mächtigsten Hebel für eine nachhaltige Entwicklung nutzen.

IV. Impact Measurement: You cannot manage, what you don't measure.

„Impact Valuation has recently gained momentum [...] There is increasing interest of stakeholders such as the financial sector, rating agencies, reporting bodies, civil society, and public authorities“²¹

Das Bewerten und Messen von Auswirkungen ist in den Fokus der Unternehmen gerückt. Ein Treiber dieser Entwicklung ist der internationale Finanzmarkt. Insbesondere nachhaltigkeitsorientierte Investoren wollen einschätzen können, zu welchen positiven und negativen Auswirkungen sie mit einem Investment beitragen.²²

„Just as financial performance analysis is essential for companies to inform their strategies and decision-making, measuring the social and environmental impact of a company is becoming relevant with higher accountability and transparency demands from investors, consumers, governments and internal management itself“²³

Verantwortungsvolles Investieren wird dabei nicht als neue Anlagenklasse gesehen, sondern hat sich zu einer Erweiterung des herkömmlichen Investmentprozesses entwickelt.²⁴ Davon zeugt auch, dass das „Impact Measurement“ Eingang in Ratings findet. So fließt das Kriterium „Impact Measurement & Valuation“ seit 2016 in die Performancebewertung des Dow Jones Sustainability Index ein. Über dieses wird überprüft, inwieweit Unternehmen sich mit ihren Auswirkungen beschäftigen und diese messen. Bereits 2017 wurde dieses Kriterium für 57 von 60 Branchen angewendet.²⁵

„There is increasing momentum and companies are recognizing the importance of moving beyond measuring outputs and understanding not only the financial value, but also the social and environmental value they deliver. Through these questions, we recognize and reward leadership in this emerging area.“²⁶

Auch jenseits des Finanzmarktes setzt sich der Trend zur Impact-Bewertung fort. Die Unternehmen selbst befassen sich verstärkt mit dem Messen von Auswirkungen und nutzen ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung, um über die Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit zu berichten.²⁷ Die Gründe hierfür sind auch intrinsischer Natur.

¹⁸ Global Reporting Initiative, 2017b, o. S.

¹⁹ RobecoSAM AG, 2016, S. 12.

²⁰ Business Call to Action/Global Reporting Initiative, 2016, S. 10.

²¹ Impact Valuation Roundtable, 2017, S. 6.

²² Vgl. Business Call to Action/Global Reporting Initiative, 2016.

²³ Rangan/Chase/Karim, 2015, o. S.

²⁴ Vgl. Pape-Hamich, 2013.

²⁵ Vgl. RobecoSAM AG, 2017.

²⁶ RobecoSAM AG, 2016, S. 13.

²⁷ Vgl. hierzu und zum Folgenden Business Call to Action/Global Reporting Initiative, 2016.

Das World Business Council on Sustainable Development (WBCSD) konstatiert: Das Messen und Berichten von Auswirkungen verbessert

- die Informationslage für die strategische und operative Entscheidungsfindung
- die kontinuierliche Prozessoptimierung
- die Argumentationsgrundlage für die „license to operate“
- die Stabilität von Wertschöpfungsketten
- Produkt- und Serviceinnovationen
- die Glaubwürdigkeit und Transparenz in der Berichterstattung²⁸

Ein einjähriges Forschungsprogramm von GRI und SustainAbility führt zu vergleichbaren Ergebnissen. Es zeigt den Trend, dass Unternehmen vermehrt versuchen, das Verständnis ihrer Auswirkungen zu vertiefen. Es werde geprüft, inwieweit stärker wirkungsorientierte Mess- und Steuerinstrumente in Unternehmen implementiert werden können.²⁹

Die CSR-Berichtspflicht als Treiber für Impact-Bewertungen

In diesen allgemeinen Trend fällt die Umsetzung der CSR-Berichtspflicht in Europa. Diese dürfte die Entwicklung weiter vorantreiben. Schließlich führt das CSR-Richtlinienumsetzungsgesetz (CSR-RUG) in Deutschland aktuell zum Beispiel dazu, dass zahlreiche Unternehmen, die bisher keine Nachhaltigkeitsberichterstattung betreiben, sich nun erstmals mit ihrer Nachhaltigkeitsstrategie befassen müssen. Eine entscheidende Frage für Aufwand und Ausrichtung: Welche Themen sind für ein Unternehmen wesentlich?

Auch beim CSR-RUG spielen die Auswirkungen eines Unternehmens eine zentrale Rolle. Das Gesetz spricht von „Auswirkungen auf die Aspekte“, über die zu berichten sei. Dabei sind mit Aspekten u. a. Umwelt-, gesellschaftlich-soziale sowie Mitarbeiterbelange, also klassische Themenfelder von Nachhaltigkeit, gemeint.³⁰ In den EU-Leitlinien zur CSR-Berichtspflicht wird zudem ausgeführt, dass eine Betrachtung dieser Auswirkungen elementarer Bestandteil einer Wesentlichkeitsanalyse ist.³¹

Das Verständnis der Auswirkungen nach GRI weist große Gemeinsamkeiten mit der Wesentlichkeitsdefinition nach § 289c Abs. 3 Satz 1 HGB auf.³² Allerdings kennt das CSR-RUG, im Gegensatz zu GRI, neben den Auswirkungen nicht die Stakeholder-Relevanz als zweite Dimension der Wesentlichkeitsanalyse. Stattdessen soll bewertet werden, inwieweit eine nichtfinanzielle Information erforderlich für das Verständnis von Geschäftsverlauf, Geschäftsergebnis und Lage des Unternehmens ist. Diese beiden die Dimension der Auswirkungen ergänzenden Ansätze – Stakeholder-Relevanz bei GRI und Geschäftsrelevanz laut HGB – sind inhaltlich nicht deckungsgleich, haben jedoch Überschneidungen. Zudem fordert das CSR-RUG zu einer Berichterstattung nach anerkannten Standards auf, zu denen die GRI-Standards zweifelsfrei gehören.

Berichtspflichtige Unternehmen stehen also vor der Herausforderung, die Wesentlichkeit von Themen in letztlich drei Dimensionen ermitteln zu müssen, um sowohl die GRI-Anforderungen als auch die CSR-Berichtspflicht zu erfüllen. Auf den ersten Blick wird die Komplexität der Wesentlichkeitsanalyse so noch weiter erhöht. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass eine Wesentlichkeitsanalyse gemäß GRI in den meisten Fällen mehr wesentliche Themen identifiziert, als nach dem CSR-RUG erforderlich wären. Die Perspektive verschiedener Stakeholder-Gruppen führt in der Regel zu einer deutlich größeren Bandbreite an Themen, welche nicht ausschließlich diejenigen Aspekte umfasst, die einen wesentlichen Einfluss auf das Geschäftsergebnis haben.

Quantitative Ansätze zur Impact-Bewertung

Ob von der Berichtspflicht betroffen oder nicht, Unternehmen stehen vor der Herausforderung, die vielfältigen Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit bei der Durchführung von Wesentlichkeitsanalysen zu berücksichtigen. Dies wirft die Frage auf, wie das Ausmaß einer Auswirkung ermittelt werden kann. Hierfür wurden verschiedene Ansätze entwickelt. Eine Möglichkeit besteht darin, wissenschaftlich vorzugehen und die Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die Wirtschaft, die Umwelt und die Gesellschaft zu quantifizieren, gegebenenfalls sogar zu monetarisieren. Dabei werden externe Effekte identifiziert und als externe Kosten oder sozialer Nutzen ausgewiesen.

²⁸ Vgl. World Business Council for Sustainable Development, 2013.

²⁹ Vgl. Global Reporting Initiative, 2017c.

³⁰ Vgl. BT-Drucksache 18/11450 v. 08.03.2017.

³¹ Vgl. Europäische Kommission, 2017.

³² Vgl. hierzu und zum Folgenden Institut der Wirtschaftsprüfer, 2017.

Die Internationale Organisation für Normung (ISO) entwickelt derzeit zwei neue Standards zur Quantifizierung von Umweltauswirkungen. Mithilfe des Standards ISO 14007 sollen Organisationen in die Lage versetzt werden, Umweltkosten und -nutzen, die sich aus ihrer Geschäftstätigkeit ergeben, zu beziffern.³³ Ende 2018 soll darüber hinaus der ISO 14008 Standard Hilfestellung bei der Monetarisierung von Umweltauswirkungen bieten.³⁴

Daneben gibt es eine ganze Reihe von Ansätzen, die sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit der Bewertung von gesellschaftlichen Auswirkungen befassen. In Anlehnung an die Kapitalrendite (Return on Investment: ROI) wird bei der gesellschaftlichen Rendite (Social Return on Investment: SROI) eines Projekts die Summe aller monetarisierten Einflüsse auf die Gesellschaft ins Verhältnis zur gesamten Investitionssumme gesetzt. So wird dargestellt, welchen positiven Effekt eine Investition herbeigeführt hat. Projekte werden über den erzeugten Wirkungswert pro investierten Euro vergleichbar.³⁵ Während sich dieser Ansatz vor allem für eine Erfolgsmessung gemeinnütziger Projekte eignet, sind andere Ansätze darauf ausgerichtet, sowohl positive als auch negative Effekte des Unternehmenshandelns zu erfassen und durch Verrechnung dieser Einflüsse einen „True Value“³⁶ oder „True Price“³⁷ auszuweisen.

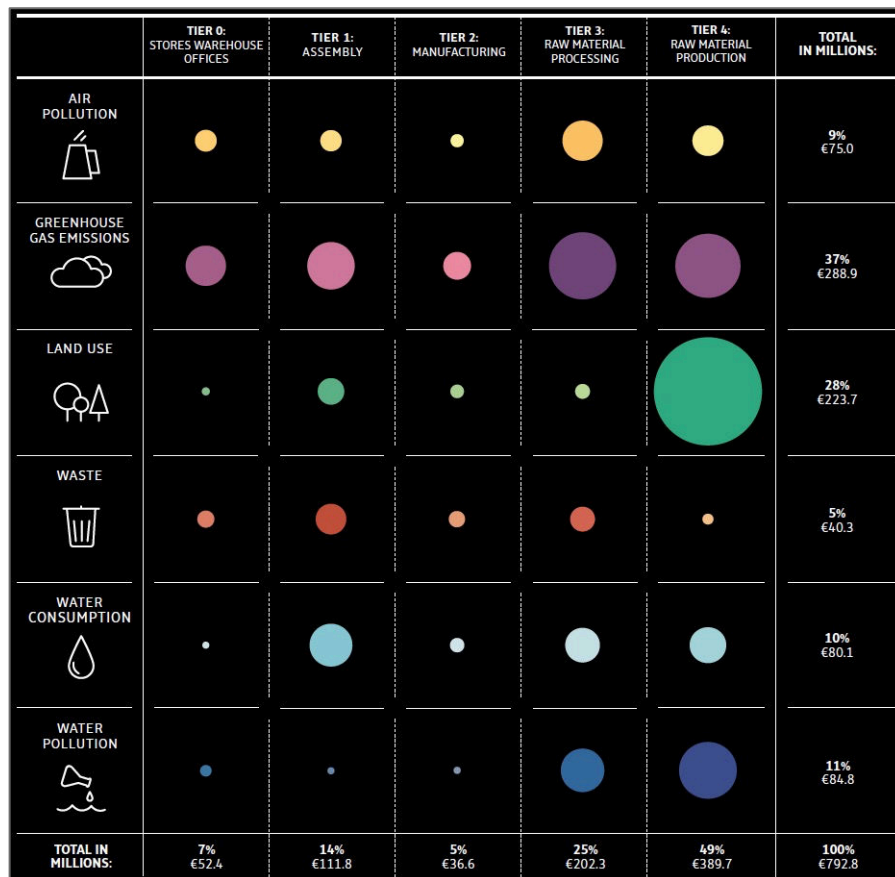


Abb. 5: Kering's EP&L-Ergebnisse 2014.³⁸

Einen sehr weitgehenden Ansatz verfolgt das Luxusartikelunternehmen Kering mit seinem „Environmental Profit & Loss Accounting“ (EP&L).³⁹ Dabei wird für zentrale Produktmarken in einem ersten Schritt die gesamte Wertschöpfungskette abgebildet – von der Produktion von Rohmaterialien wie Metallen oder Leder bis hin zum Verkauf in den Geschäften. Entlang dieser Wertschöpfungskette werden dann die Input- und Output-Faktoren, wie bspw. Energie, Wasser, Landnutzung oder Klimagasemissionen, identifiziert und ermittelt. Anschließend erfolgt eine Umrechnung in Geldwerte für sechs definierte Umweltfaktoren auf jeder Wertschöpfungsstufe. So entsteht eine Matrix (Abb. 5), aus der sich die Intensität der Auswirkungen ablesen lässt und die

³³ Vgl. International Organization for Standardization, 2016.

³⁴ Vgl. International Organization for Standardization, 2015.

³⁵ Vgl. Wikipedia, 2016.

³⁶ Vgl. KPMG International, 2014.

³⁷ Vgl. True Price, 2017.

³⁸ Kering Group, 2015, S. 6.

³⁹ Vgl. hierzu und zum Folgenden Kering Group, 2017.

eine wissenschaftlich fundierte Aussage darüber erlaubt, wo die stärksten Auswirkungen der Geschäftstätigkeit von Kering liegen und damit auch, wo der größte Hebel für Veränderungen liegt.

Die deutsche Otto Group hat ebenfalls eine sehr tiefgehende Analyse vorgenommen, eine Quantifizierung ihrer Auswirkungen simuliert und das Ergebnis der Berechnungen in eine Wesentlichkeitsanalyse überführt. Für die Bewertung der Auswirkungen wurden fünf verschiedene Wirkungskategorien auf vier Wertschöpfungsstufen analysiert. Die Bewertung erfolgte als Simulation mithilfe von Input-Output-Modellen unter Nutzung von Einkaufsdaten.⁴⁰ Für Umweltfaktoren erfolgte anschließend eine Monetarisierung der „Schadwirkungen“, soziale Risiken wurden in Risiko-Arbeitsstunden errechnet. Die so erstellte Wesentlichkeitsmatrix ist in Abb. 6 dargestellt.

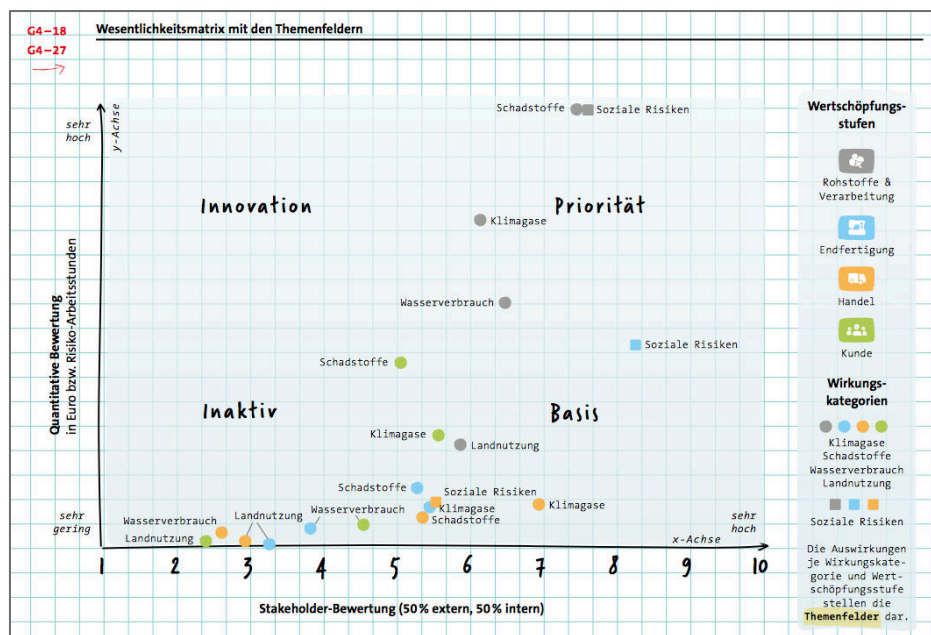


Abb. 6: Wesentlichkeitsmatrix der Otto Group.⁴¹

Beide Ansätze betrachten ausschließlich negative Auswirkungen. Faktische oder potenzielle positive Auswirkungen des Unternehmenshandelns werden nicht berücksichtigt. Quantitative Ansätze lassen sich für viel mehr als lediglich für die Identifizierung von wesentlichen Themen nutzen. Sie bieten weitreichende Erkenntnisse für das strategische Nachhaltigkeitsmanagement. Einen guten Überblick über die unterschiedlichen Ansätze zur Messung von Wirkung bzw. zur Bewertung der Auswirkungen bietet die Publikation „Measuring socio-economic impact – A guide for business“ des WBCSD.⁴²

V. Orientierung im Dschungel der Impact-Bewertungsmethoden

In den meisten Fällen wird der Einsatz quantitativer Methoden einer nüchternen Kosten-Nutzen-Betrachtung nicht standhalten. Dennoch werden Unternehmen den Anforderungen an ein plausibles und nachvollziehbares Verfahren entsprechen müssen. Sowohl GRI als auch CSR-RUG lassen ein „Weiter-so“ bei Wesentlichkeitsanalysen nicht zu. Und: Der einem Unternehmen zugeschriebene Verantwortungsbereich ist deutlich größer, als dies juristisch festgeschrieben ist. Die Notwendigkeit einer ethischen Legitimation macht es notwendig, sich mit den unmittelbaren sowie mittelbaren Auswirkungen der eigenen Geschäftstätigkeit zu befassen.

Bisher hat sich noch kein Standardvorgehen etabliert, das – mit überschaubarem Aufwand – allen Anforderungen oder Erwartungen standhält. Und weder die GRI-Standards noch andere Rahmenwerke geben konkrete Verfahrensanweisungen vor.

„Despite the relevance of materiality analysis, the guidelines do not provide anything but general, principle-based suggestions. Specifically, they lack any indication of structured approaches to address this task. Similarly, the extant literature seems not to help with this respect.“⁴³

⁴⁰ Vgl. hierzu und zum Folgenden Otto Group, 2015.

⁴¹ Otto Group, 2015, S. 18.

⁴² Vgl. World Business Council for Sustainable Development, 2013.

⁴³ Bellantuono/Pontrandolfo/Scozzi, 2016, S. 4.

Auch in der wissenschaftlichen Literatur lassen sich nur sehr wenige Studien finden, die sich mit der Methodik der Wesentlichkeitsanalyse befassen.⁴⁴ Entsprechend vielfältig sind die Methoden auf dem Markt und die Ansätze der Unternehmen.

„The tools available today are incredibly diverse. They are based on different assumptions, they offer different functionality, they focus on different types of impact, and they suit different purposes.“⁴⁵

Unternehmen müssen sich in der Vielzahl unterschiedlicher Methoden und Modelle orientieren und ihren individuellen Ansatz festlegen. Dabei sollte immer eine Abwägung zwischen dem zu erwartenden Erkenntnisgewinn und den dafür notwendigen Ressourcen stattfinden. Die regulatorischen Anforderungen aus der CSR-Berichtspflicht dienen dabei – zumindest für berichtspflichtige Unternehmen – als Minimalanforderung.

„Resources are limited, in business and the development community alike. The cost and complexity of measuring must be proportional to the value that measuring helps to create. As a result, prioritization is key.“⁴⁶

Quantitative Methoden wie die von Kering oder der Otto Group liefern zwar valide Ergebnisse, erfordern aber einen hohen Budget- und Zeitbedarf. Hinzu kommt, dass aktuell viel Frustration durch teilweise gegenteilige Reporting-Anforderungen, unterschiedliche Umsetzungsleitlinien und abweichende Definitionen vom Wesentlichkeitsbegriff herrscht.⁴⁷ Ungeachtet dessen ist davon auszugehen, dass politische und zivilgesellschaftliche Gruppen den Druck auf Unternehmen erhöhen werden, ihre Auswirkungen der Geschäftstätigkeit transparent und nachvollziehbar zu bewerten. Insbesondere GRI wird auf eine korrekte Anwendung ihres Wesentlichkeitsgrundsatzes achten.

Halbquantitative Ansätze zur Impact-Bewertung

Dennoch sind insbesondere Wirtschaftsunternehmen gefordert, verantwortungsvoll über den Einsatz von Ressourcen zu entscheiden. Sie haben die Wahl, dafür quantitative, qualitative oder halbquantitative Methoden einzusetzen. Tabelle 1 stellt die drei Ansätze anhand einfacher Parameter gegenüber.

Als qualitative Methode, um Erkenntnisse über die Auswirkungen des Unternehmenshandelns zu gewinnen, werden meist Interviewsequenzen genutzt. Aus Sicht interner oder externer Experten werden Erwartungshaltungen, Einschätzungen, Zusammenhänge und Einflussfaktoren identifiziert. Dabei versuchen Unternehmen, die Sicht auf ein Thema aus unterschiedlichen Perspektiven abzufragen. Durch die Interviewauswertung entsteht ein Gesamtbild mit hoher Aussagekraft für das strategische Umgehen mit dem gewählten Thema. Allerdings schafft diese Methode kaum Vergleichbarkeit zwischen Themen. Da für Wesentlichkeitsanalysen die Einordnung verschiedener Nachhaltigkeitsthemen auf einer Skala notwendig ist, eignet sich der rein qualitative Ansatz nicht für Wesentlichkeitsanalysen.

Einen guten Kompromiss bieten halbquantitative Vorgehensweisen. Diese haben nicht den Anspruch, die Auswirkungen eines Unternehmens mit wissenschaftlich validen Zahlen zu hinterlegen, ihn zu berechnen. Jedoch können sie Relationen aufzeigen und somit ein begründbares und plausibles Gesamtbild erzeugen.

Um halbquantitative Verfahren einzusetzen, muss ein Unternehmen Vorgaben machen, die anschließend die Vergleichbarkeit verschiedener Größen ermöglichen. Das Verfahren ist aus der zweiten Dimension von Wesentlichkeit, der Relevanzbewertung von Nachhaltigkeitsthemen aus Sicht der Stakeholder, bekannt. Bei der Impact-Bewertung erfordert dies zunächst die Entscheidung, welche Faktoren der Auswirkungen eingeschätzt werden sollen und wie diese Faktoren rechnerisch zur Bedeutung der Auswirkungen zusammengeführt werden. Die sich daraus ergebende Skala sollte wiederum so aufgebaut sein, dass sie im Zusammenspiel mit der zweiten Achse der Materialitätsmatrix eine anschauliche Darstellung liefert. Qualitative Ansätze können die halbquantitative Einordnung der Nachhaltigkeitsthemen sinnvoll ergänzen. Sie erhöhen die Aussagekraft der Analyse, können aber auch für die Validierung oder als Korrektiv von Einordnungen genutzt werden.

⁴⁴ Vgl. Calabrese/Costa/Levaldi/Menichini, 2016.

⁴⁵ World Business Council for Sustainable Development, 2013, S. 14.

⁴⁶ World Business Council for Sustainable Development, 2013, S. 17.

⁴⁷ Vgl. SustainAbility Inc., 2014.

	Quantitativ	Halbquantitativ	Qualitativ
Umsetzungsmethode	Je nach Studien-Design	Skala zur Einordnung	Leitfrageninterviews
Protagonisten	Wissenschaftler	Interne Experten (ggf. auch externe)	Externe und/oder interne Experten
Ergebnis	Berechnete Werte	Relative Einordnungen	Inhaltliche Aussagen
Ressourcenbedarf	Hoch	Gering	Mittel
Zeitbedarf	Hoch	Gering	Gering
Erkenntnistiefe	Hoch	Mittel	Hoch
Eignung für Wesentlichkeitsanalyse	Hoch	Mittel	Keine

Tabelle 1: Einordnung der Methoden zur Impact-Bewertung.

VI. Ausblick

Wesentlichkeitsanalysen müssen dem Anspruch gerecht werden, Wesentliches von Unwesentlichem zu trennen. Auch wenn in einem Bericht die Ergebnisse des Wesentlichkeitsprozesses detailliert vorgestellt werden, fehlt vielen Unternehmen der Mut zu klaren Schwerpunkten und einer echten Fokussierung. Das hieße eben auch, nichtwesentliche Themen auszulassen.

Erst die Fokussierung auf eine überschaubare Anzahl von Themen versetzt Unternehmen in die Lage, Kräfte zu bündeln, sich intensiver mit ihren Auswirkungen zu befassen und ihre Nachhaltigkeitsmaßnahmen entsprechend zu fokussieren. Gerade dafür sollte eine auf „Impact“ ausgerichtete Wesentlichkeitsanalyse genutzt werden. Als strategisches Werkzeug bietet sie Unternehmen die Chance, die Qualität ihrer Berichterstattung zu steigern, Ziele zu schärfen und ihre Nachhaltigkeitsperformance substanziell zu verbessern.

DIE AUTOREN



Tim Y. Feld

ergänzt seit Oktober 2016 das Team von Scholz & Friends Reputation als CR Consultant. Zuvor war er über vier Jahre bei einem internationalen Logistikkonzern tätig. Tim Feld absolvierte ein duales Bachelorstudium der Logistik in Mannheim und Frankfurt. Im Master „Nachhaltiges Wirtschaften“ studierte er in Kassel sowie Massachusetts. Bei Scholz & Friends Reputation hat er unter anderem in Projekten für Kunden der Automobilindustrie, der Immobilienwirtschaft und für ein Handelsunternehmen gearbeitet.



Dr. Norbert Taubken

leitet seit 2007 die Nachhaltigkeitsberatung Scholz & Friends Reputation innerhalb der Agenturgruppe Scholz & Friends. Er berät international tätige Unternehmen in der nachhaltigen Ausrichtung ihrer Geschäftstätigkeit, bei Strategiebildung, Stakeholder-Management, Nachhaltigkeitsmarketing und CSR-Berichterstattung. Norbert Taubken lehrt CSR an der Hamburger School of Business Administration und an der Deutschen Presseakademie.

SCHOLZ & FRIENDS REPUTATION

Scholz & Friends Reputation ist eine Nachhaltigkeitsberatung am Standort Berlin. Wir bieten ein Leistungsportfolio, das Unternehmen dabei unterstützt, Verantwortung von einem defensiven Risikothema zu einer Chancenplattform zu entwickeln.

In diesem Sinne beraten wir unsere Kunden beim Aufbau oder bei der Weiterentwicklung ihrer CSR-Strategie. Fragen zu Anforderungen, Möglichkeiten und Chancen der Nachhaltigkeitsberichterstattung beantworten wir maßgeschneidert, stets in Anlehnung an internationale Vorgaben wie der Global Reporting Initiative (GRI), dem UN Global Compact oder der CSR-Berichtspflicht. Die Validierung von Datenerhebungsprozessen gehört ebenso zu unseren Kompetenzfeldern wie eine Risikobewertung in der Wertschöpfungskette. Kreative und gestalterische Aufgaben können wir innerhalb des Scholz & Friends-Orchesters umsetzen. Ein strategisch ausgerichteter Stakeholder-Dialog hilft Unternehmen, die eigenen Schwerpunkte richtig zu setzen und auszugestalten. So können Leuchtturmprojekte auf lokaler, nationaler oder internationaler Ebene mit hoher Wirkung nach innen und außen entstehen.

www.s-f.com/reputation
www.csr-berichte.de

Telefon: +49 30 700186-830

E-Mail: reputation@s-f.com

QUELLEN

Bellantuono, N./Pontrandolfo, P./Scozzi, B. (2016) *Capturing the Stakeholders' View in Sustainability Reporting: A Novel Approach*. In: Sustainability 2016, 8, 379.

BMW Group. (2017) *Sustainable Value Report 2016*. Abgerufen von https://www.bmwgroup.com/content/dam/bmw-group-websites/bmwgroup_com/ir/downloads/de/2016/BMW-Group-Nachhaltigkeitsbericht-2016--DE.pdf

BT-Drucksache 18/11450 v. 08.03.2017. *Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Recht und Verbraucherschutz (6. Ausschuss)*.

Business Call to Action/Global Reporting Initiative. (2016) *Measuring Impact: How Business Accelerates the Sustainable Development Goals*. Abgerufen von https://www.globalreporting.org/resource/library/Measuring%20Impact_BCtA_GRI.pdf

Calabrese, A./Costa, R./Levioldi, N./ Menichini, T. (2016) *A fuzzy Analytic Hierarchy Process method to support materiality assessment in sustainability reporting*. In: Journal of Cleaner Production V. 121, 248–264.

Europäische Kommission. (2017) *Communication from the Commission — Guidelines on non-financial reporting. Methodology for reporting non-financial information, C/2017/4234 (draft)*. Abgerufen von <https://ec.europa.eu/transparency/regdoc/rep/3/2017/EN/C-2017-4234-F1-EN-MAIN-PART-1.PDF>

Global Initiative for Sustainability Ratings. (2015) *GISR'S 12 Principles of the CORE Framework*. Abgerufen von http://ratesustainability.org/wp-content/uploads/2015/07/GISR_CORE_Framework12Principles.pdf

- Global Reporting Initiative.** (2011) *Sustainability Reporting Guidelines, Version 3.1*. Abgerufen von <https://www.globalreporting.org/resourcelibrary/G3.1-Guidelines-Incl-Technical-Protocol.pdf>
- Global Reporting Initiative.** (2015) *Sustainability Reporting Guidelines, Implementation Manual*. Abgerufen von <https://www.globalreporting.org/resourcelibrary/GRI-G4-Part2-Implementation-Manual.pdf>
- Global Reporting Initiative.** (2016a) *Consolidated Set of GRI Sustainability Reporting Standards 2016*. Abgerufen von <https://www.globalreporting.org/standards/gri-standards-download-center/>
- Global Reporting Initiative.** (2016b). *GRI 101: Foundation 2016*. Abgerufen von <https://www.globalreporting.org/standards/media/1036/gri-101-foundation-2016.pdf>
- Global Reporting Initiative.** (2017a) *Sustainability Disclosure Database*. Abgerufen von <http://database.globalreporting.org>, 24.07.2017.
- Global Reporting Initiative.** (2017b) *Questions and Feedback: Questions about Materiality and topic Boundary*. Abgerufen von <https://www.globalreporting.org/standards/questions-and-feedback/materiality-and-topic-boundary/>, 27.07.2017.
- Global Reporting Initiative.** (2017c) *Insights from the GRI Corporate Leadership Group on Reporting 2025, Future Trends in Sustainability Reporting*. Abgerufen von http://10458-presscdn-0-33.pagely.netdna-cdn.com/wp-content/uploads/2017/01/GRI-CLG_Report-Future-Trends2025-v12.pdf
- Impact Valuation Roundtable.** (2017) *Operationalizing Impact Valuation. Experiences and Recommendations by Participants of the Impact Valuation Roundtable*. Beitrag der WBCSD Mitgliederversammlung, Montreux, Schweiz, März 2017. Abgerufen von http://docs.wbcsd.org/2017/05/IVR_Impact_Valuation_White_Paper.pdf
- Institut der Wirtschaftsprüfer.** (2017) *Zukunft der Berichterstattung, Nachhaltigkeit*. IDW Positionspapier: Pflichten und Zweifelsfragen zur nichtfinanziellen Erklärung als Bestandteil der Unternehmensführung. Abgerufen von <https://www.idw.de/blob/101498/30d545b52d2fcc5d71a71035b8336a70/down-positionspapier-csr-data.pdf>
- International Accounting Standards Board.** (1989) *Framework for the Preparation and Presentation of Financial Statements*.
- International Federation of Accountants.** (2015) *Materiality in Integrated Reporting. Guidance for the Preparation of Integrated Reports*. Abgerufen von <https://www.ifac.org/publications-resources/materiality-integrated-reporting>
- International Organization for Standardization.** (2015) *ISO 14008. Monetary valuation of environmental impacts and related environmental aspects*. Abgerufen von <https://committee.iso.org/sites/tc207sc1/home/projects/ongoing/iso-14008.html>
- International Organization for Standardization.** (2016) *ISO 14007. Environmental management: Determining environmental costs and benefits, Guidance*. Abgerufen von <https://committee.iso.org/sites/tc207sc1/home/projects/ongoing/iso-14007.html>
- Jones, P./Comfort, D./Hillier D.** (2015) *Managing materiality: a preliminary examination of the adoption of the new GRI G4 guidelines on materiality within the business community*. Journal of Public Affairs 2016, 16(3), 222–230.
- Kering Group.** (2015) *Environmental Profit & Loss. 2014 Group Results*. Abgerufen von http://www.kering.com/sites/default/files/document/kering_group_2014_environmentalpl.pdf
- Kering Group.** (2017) *EP&L Methodology*. Abgerufen von <http://www.kering.com/en/sustainability/methodology>, 24.07.2017.
- KPMG International.** (2014) *A New Vision of Value: Connecting corporate and societal value creation*. Abgerufen von <https://assets.kpmg.com/content/dam/kpmg/pdf/2014/10/a-new-vision-of-value-v1.pdf>
- McElroy, Mar W.** (2011) *Are materiality matrices really material?* Abgerufen von http://www.sustainablebrands.com/news_and_views/articles/are-materiality-matrices-really-material, 06.05.2017.
- Otto Group.** (2015) *Unterwegs, Bericht zur Nachhaltigkeit unserer Wertschöpfung 2015*. Abgerufen von <https://www.ottogroup.com/media/docs/de/Nachhaltigkeitsbericht/0001-Otto-Group-CR-Report-2015.pdf>
- O. V.** (2014) *Why the Materiality Matrix is useless*. Online unter: <http://csr-reporting.blogspot.de/2014/12/why-materiality-matrix-is-useless.html>, 07.05.2017.
- Pape-Hamich, Solveig.** (2013) *ESG-Faktoren als Risikoindikatoren für Investoren von Unternehmensanleihen*. Abgerufen von <http://www.portfolio-international.de/newsdetails/article/esg-faktoren-als-risikoindikatoren-fuer-investoren-von-unternehmensanleihen.html>
- Rangan, K./Chase, L./Karim, S.** (2015) *The Truth About CSR*. In: Harvard Business Review, 93(1/2), 40–49.
- RobecoSAM AG.** (2016) *2016 RobecoSAM Corporate Sustainability Assessment – Annual Scoring*. Abgerufen von http://www.robecosam.com/images/CSA_2016_Annual_Scoring_Methodology_Review.pdf
- RobecoSAM AG.** (2017) *DJSI 2017 Review Results*. Abgerufen von <http://www.robecosam.com/images/review-presentation-2017.pdf>
- Springer Gabler Verlag.** (2017) *Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Materiality*. Abgerufen von <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/127630/materiality-v12.html>, 20.07.2017.
- Sustainability Accounting Standards Board.** (24.07.2017) *Materiality: Why is it important?* Abgerufen von <https://www.sasb.org/materiality/important/>
- SustainAbility Inc.** (2014) *See Change: How Transparency Drives Performance*. Abgerufen von http://10458-presscdn-0-33.pagely.netdna-cdn.com/wp-content/uploads/2016/07/see_change_how_transparency_drives_performance.pdf
- True Price.** (2017). *Ohne Titel*. Abgerufen von <http://trueprice.org>, 13.07.2017.
- U.S. Securities and Exchange Commission.** (1999) *SEC Staff Accounting Bulletin: No. 99 – Materiality*. Abgerufen von <https://www.sec.gov/interps/account/sab99.htm>
- Unilever.** (2017) *Defining our material issues*. Abgerufen von <https://www.unilever.com/sustainable-living/our-approach-to-reporting/defining-our-material-issues/>, 19.07.2017.

Unternehmensgruppe Gegenbauer. (2017) *Wesentlichkeit im Fokus*. Abgerufen von <http://www.nachhaltigkeit-gegenbauer.de/allgemeinangaben/wesentlichkeit-im-fokus/>, 19.07.2017.

Wikipedia. (2016) *Sozialrendite*. Abgerufen von <https://de.wikipedia.org/wiki/Sozialrendite>, 23.07.2017.

World Business Council for Sustainable Development. (2013) *Measuring socio-economic impact, A guide for business*. Abgerufen von <https://www.enterprise-development.org/wp-content/uploads/WBCSDGuidetoMeasuringImpact.pdf>

IMPRESSUM

Herausgeber: Scholz & Friends Berlin GmbH
Geschäftsbereich Reputation
Litfaß-Platz 1
10178 Berlin

Urheber: Dr. Norbert Taubken, Tim Y. Feld
Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der im Dokument befindlichen Informationen wird keine Gewähr übernommen. Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Veröffentlichungsdatum: November 2017